

Die Kuh vom Eis bringen

Landwirtschaft als metaphorischer Herkunftsbereich für Phraseolexeme des Deutschen und Albanischen

Sonila SADIKAJ

Abstract

Die Kuh vom Eis bringen. Agriculture as a metaphorical source domain for phraseolexemes in German and Albanian

The aim of this contrastive study is to examine the source domain “agriculture” as an image donor for a large number of phraseological units in German and Albanian and to address the question which agricultural terms belong to the phraseological inventory in both languages and which metaphorical target domains are linguistically structured by them. This language combination consists of two Indo-European languages whose peoples have not been in direct contact with each other in the course of history. Identifying differences and similarities in this regard would be of great interest – especially the latter, because phraseological universals could be discovered in the similarities between these not very closely related languages and peoples.

Keywords: Phraseology, cognitive metaphor theory, agriculture, metaphorical source domain, metaphorical target domain

DOI: doi.org/10.15452/StudiaGermanistica.2021.28.0005

1. Einleitung

Ziel dieser kontrastiven Untersuchung ist es, den Herkunftsbereich „Landwirtschaft“ als Bildspender für eine große Zahl von Phraseolexemen des Deutschen und Albanischen unter die Lupe zu nehmen. Dabei wird näher auf die Frage eingegangen, welche landwirtschaftlichen Bezeichnungen (Agrikulturismen) in beiden Sprachen zum phraseologischen Inventar gehören und wo es Unterschiede gibt. Die albanische Wirtschaft war lange Zeit von der Agrikultur abhängig, wohingegen Deutschland als exemplarischer Vertreter des deutschsprachigen Raumes zu den führenden Industrieländern gehört. Wird durch diese Tatsache die Gesamtzahl des phraseologischen Bestandes aus dem Herkunftsbereich „Landwirtschaft“ in beiden Sprachen beeinflusst?

Es wäre interessant, der Frage nachzugehen, inwieweit sich der deutsche und der albanische Phraseme-Bestand hinsichtlich ihrer landwirtschaftlichen Herkunft und mit Blick auf die Zielbereiche der metaphorischen Projektion – also auf die Benennung von Begriffen, Einstellungen,

Beurteilungen usw. – voneinander unterscheiden und ob bei diesem Vergleich Gemeinsamkeiten festzustellen sind. Letztere wären von großem Interesse, weil gerade durch die gemeinsamen Bezeichnungsquellen der Phrasemkomponenten in diesen beiden nicht sehr verwandten Sprachen phraseologische Universalien entdeckt werden könnten. Außerdem wird durch diesen Beitrag beabsichtigt, eine auf phraseologische Agrikulturismen bezogene Forschungslücke für das deutsch-albanische Sprachenpaar teilweise zu füllen.

2. Der kognitive Ansatz in der Phraseologieforschung und die Metaphertheorie

Phraseologismen (Redewendungen, Phraseme, Phraseolexeme) sind, was die Nomination angeht, nicht wie andere sprachliche Zeichen arbiträr, sondern sie beruhen auf einer (nicht immer durchsichtigen) Motivation. Das heißt zwischen ihnen und dem Bezeichneten liegt eine (meist metaphorische) Verbindung vor. Sie bringen vor allem „mentale Größen [...] wie Emotionen, Einstellungen, (negative) Verhaltensweisen“ zum Ausdruck und gehören sozusagen zum „mental Lexikon“ einer Sprache (Palm 1997:1).

Bekanntlich zeichnen sich Phraseologismen durch folgende Hauptmerkmale aus: a) Polylexikalität (Burger 2003:15), b) Festigkeit (ebd.:16)/Stabilität (Fleischer 1997:30, 68), c) Idiomatizität (ebd.:31; Fleischer 1997:68) und d) Lexikalisierung /Reproduzierbarkeit (ebd.:63, 68), worauf eine Einteilung in Phraseologie im „engeren“ und im „weiteren“ Sinne basiert.

In diesem Beitrag werden hauptsächlich metaphorische Phraseologismen untersucht, die mindestens ein Autosemantikon (Substantiv oder Verb) aus dem landwirtschaftlichen Wortschatz enthalten und in ihrer literalen Bedeutung meistens Vorgänge und Tätigkeiten des agraren Lebens beschreiben, die aber metaphorisch auf das menschliche Verhalten und Wertesystem abzielen.

Somit ist diese Arbeit im Rahmen der kognitiven Linguistik bzw. in der kognitiven Metaphertheorie verankert. Laut Baldauf (1997) „konzentriert sich die kognitive Sprachwissenschaft [innerhalb der Kognitionswissenschaft] auf die Erforschung mentaler Strukturen und Prozesse, die für die Sprachfähigkeit des Menschen ausschlaggebend sind“ (Baldauf 1997:30).

Die Metapher als „verkürzter Vergleich“ ist laut Aristoteles die Übertragung der Bedeutung eines Wortes nach den Regeln der Analogie. Die Konzepte, die miteinander verglichen werden, sind nicht identisch, jedoch liefert das Bildgeberkonzept einen Teil seiner Semantik für die metaphorische Übertragung.

Der kognitiven Metaphertheorie von Lakoff und Johnson zufolge ist die „gesamte kognitive und sprachliche Erfassung der Wirklichkeit“ durch den menschlichen Geist metaphorisch strukturiert. (Burger 2003:87) So verstehen und konzeptualisieren Menschen abstraktere Begriffe (wie z. B. LEBEN) durch metaphorische Projektion anhand von konkreteren Begriffen (wie z. B. WEG) und sind dann imstande, im täglichen Sprachgebrauch metaphorische Ausdrucksweisen (z. B. *Zum ersten Mal in seinem Leben war er an einem Kreuzweg angekommen.*) mithilfe von kognitiven Mechanismen automatisch sofort zu entschlüsseln. Im obigen Beispiel wird das Konzept LEBEN metaphorisch als *Weg* angesehen.

Bezogen auf die kognitive Metaphertheorie übernehmen wir hier die Begriffe *Ausgangsbereich / Herkunftsbereich / Bildspendebereich* sowie *Zielbereich / Bildempfängerbereich*, die sich seit einigen Jahrzehnten in der kognitiven Semantik und der kognitiv basierten Phraseologieforschung etabliert haben. (Vgl. dazu Lakoff/Johnson 1980; Liebert 1992; Baldauf 1997; Roos 2001.)

Im vorliegenden Beitrag sollen lediglich die Zielbereiche der agrikulturnen Phraseologismen aufgeführt werden, ohne auf einzelne metaphorische Konzepte einzugehen, denn eine solche Herangehensweise würde bei der hohen Zahl der exzerpierten Phraseme den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

3. Das Korpus der Agrikultur-Phraseme

Dieser kontrastiven Untersuchung liegt ein phraseologisches Korpus zugrunde, dem renommierte phraseologische Wörterbücher der deutschen und der albanischen Sprache als Quelle dienen. Für

das Deutsche wurden ‚Duden Band 11. Redewendungen‘ (2002) und Schemanns ‚Deutsche Idiomatik‘ (1993) exzerpiert. Die Suche im DUDEN ergab ca. 140 Phraseme mit mindestens einer landwirtschaftlichen Komponente und im Schemann-Wörterbuch waren es ca. 280 Phraseme aus der Agrikultur. Dieser Bestand wurde hinsichtlich Überschneidungen überprüft und insgesamt gab es in den zwei Wörterbüchern ungefähr 280 unterschiedliche Phraseolexeme aus dem Agrarbereich.

Für die Untersuchung der albanischen Phraseolexeme wurde das phraseologische Wörterbuch von Jani Thomai herangezogen, weil es bis jetzt das einzige seriöse und umfangreiche lexikografische Werk auf diesem Gebiet ist.

Da Albanien traditionell ein Agrarland gewesen ist, war zu erwarten, dass es im Albanischen mehr landwirtschaftliche Phraseme als im Deutschen gibt. Und tatsächlich ergab die Suche im Thomai-Wörterbuch ca. 435 Phraseologismen aus diesem Bereich.

Laut offiziellen Quellen waren im Jahr 2016 in Albanien, das eine Bevölkerung von rund 2,8 Millionen Einwohnern hat, immer noch 50,7 % aller Erwerbstätigen¹ in der Land- und Forstwirtschaft sowie in der Fischerei beschäftigt, während aktuell im Jahr 2021 ihre Zahl auf 37,4 % gesunken ist.² Betrachtet man die Situation in Deutschland, so waren 2016 circa 576.000³ und im Jahr 2019 rund 639.000⁴ Erwerbstätige im Sektor der Land- und Forstwirtschaft und der Fischerei tätig, was laut Statistischem Bundesamt (Destatis) 1,4% aller Erwerbstätigen ausmacht.

Obwohl die Diskrepanz zwischen den beiden Ländern bezüglich der Beschäftigungszahlen in der Agrarwirtschaft groß ist, lässt sich feststellen, dass im entsprechenden Phraseme-Bestand vieles ähnlich ist und die Zahl der Agrikultur-Phraseme im Albanischen ca. 1,5-mal höher als im Deutschen ist. Das sprachliche Erbe, das sich in Phrasemen widerspiegelt und fortlebt, ist bekanntlich sehr alt und das darin vertretene gesellschaftliche Wertesystem ist konservativ und fest mit der mentalen und seelischen Kultur eines Volkes verbunden.

Was die Gebräuchlichkeit der hier exzerpierten deutschen Phraseologismen angeht, so gibt die Duden-Redaktion im Vorwort an:

„Dieses Duden-Wörterbuch verzeichnet die heute geläufigen und überregional bekannten Redewendungen, Redensarten und Sprichwörter der deutschen Sprache. Es gibt ihre Bedeutung an und illustriert ihren Gebrauch mit Beispielen und einer Vielzahl von Zeitungs-, Literatur- und Internetbelegen.“ (Duden Bd. 11, 2002)

Im albanischen Phraseologie-Wörterbuch von Jani Thomai, das aus 1166 Seiten besteht und ungefähr 11.000 phraseologische Einheiten enthält, findet man keine Angaben über die Geläufigkeit der Phraseme, wohl aber Satz-Beispiele hauptsächlich aus der schöngeistigen Literatur und aus der allgemeinen Publizistik. Momentan liegt leider auch kein digitales Korpus der albanischen Sprache vor, sodass korpusbasierte Untersuchungen zur Frequenz von Phrasemen unmöglich sind.

Dieser Beitrag ist mit einem Anhang versehen, in dem das gesamte Korpus der landwirtschaftlichen Phraseolexeme, die im Duden- und Schemann-Wörterbuch exzerpiert wurden, verzeichnet ist. Da das entsprechende albanische Korpus aus dem Thomai-Wörterbuch viel größer ist, wurde hier aus Platzgründen nur eine Auswahl davon angehängt. Jedoch befinden sich im beigelegten albanischen Korpus Phrasem-Beispiele für alle in Tabelle 2 unten aufgeführten Begriffe. Beide Korpora sind alphabetisch sortiert, um Interessenten die Suche nach Beispielen zu erleichtern.

¹ Vgl. <http://agroweb.org/archive/?id=10&l=2640> [21.03.2021].

² Vgl. <https://fjala.al/2021/02/22/mblidhet-kkie-balla-sektori-bujqesise-siguron-20-te-pbb-dhe-rreth-37-4-te-punesimitotal/> [21.03.2021].

³ Vgl. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/242856/umfrage/bedeutung-der-landwirtschaft-nach-anzahl-der-erwerbstaetigen/#:~:text=Die%20Statistik%20zeigt%20die%20Anzahl,Landwirtschaft%20in%20Deutschland%20rund%20576.000.> [20.03.2021].

⁴ Vgl. <https://www.topagrar.com/management-und-politik/news/weniger-erwerbstaetige-in-der-landwirtschaft-11781944.html> [20.03.2021].

4. Herkunftsbereich „Landwirtschaft“ als Bildspender für Phraseolexeme

„Phraseologie ist ein Sprachbereich, in dem einerseits die ethnopsychologischen Besonderheiten einer bestimmten Gesellschaft abgebildet sind, andererseits der Einfluss der Sprache auf die Ausprägung der Mentalität der jeweiligen Gesellschaft deutlich dargestellt ist.“ (Tushych 2013:58)

Die Herkunftsbereiche der metaphorischen Projektion im Bereich der Phraseologie sind zahlreich und sehr unterschiedlich, alle beziehen sich jedoch auf elementare und Jahrhunderte alte Objekte, Pflanzen, Tiere, Lebewesen, Prozesse, Tätigkeiten und Ereignisse des menschlichen Alltags und vor allem auf den menschlichen Körper, weil diese konkret und selbstverständlich, also erfahrungsnah für die Menschen sind.

Rajchstejn (zit. nach Dobrovol'skij 1988) hat diese Erscheinung als „der doppelte Anthropozentrismus“ des phraseologischen Systems bezeichnet:

„Beim Vergleich der wichtigsten universellen Tendenzen in den Assoziationssphären' und in den größten signifikativ-referentiellen Bereichen, die von der Phraseologie gedeckt werden, offenbart sich eine bestimmte Gesetzmäßigkeit, und zwar sind die beiden Bereiche semantisch auf den Menschen orientiert.“ (Dobrovol'skij 1988:43)

Aus diesem Grund spiegeln sich im Phraseologismenbestand eines Volkes seine Mentalität, seine Denkweise, seine Kultur und gesellschaftliche Entwicklung wider und deshalb entstammt ein nicht geringer Teil der Phraseolexeme und Sprichwörter den Bereichen *Landwirtschaft* und *Wettererscheinungen*⁵, die eigentlich den ursprünglichen Arbeitsbereichen und Alltagsphänomenen des Menschen entsprechen.

4.1. Deutsche Agrikulturismen in der Phraseologie

Wenn wir eine Bestandsaufnahme der landwirtschaftlichen Begriffe führen, die in deutschen Phrasemen auftreten, erkennt man drei Hauptquellen oder Herkunftsbereiche: 1. Tiere und tierische Produkte (auch Tierhaltungsorte), 2. Pflanzen und pflanzliche Produkte sowie 3. landwirtschaftliche Werkzeuge. Vereinzelt erscheinen auch die Nomen *Bauer*, *Boden*, *Stall* und das Verb *dreschen*, die zu keiner der oben erwähnten Kategorien gehören (*sich benehmen wie ein Bauer*; *auf Bauernfang ausgehen*; *auf fruchtbaren Boden fallen*; *aus dem Boden schießen*; *das beste Pferd im Stall*; *leeres Stroh dreschen*). Es handelt sich vorwiegend um Substantive, die landwirtschaftliche Realien bezeichnen.

Die untenstehende, alphabetisch sortierte Tabelle verschafft einen besseren Überblick über alle zu den obigen Kategorien gehörenden Begriffe. Zahlreiche Phrasenbeispiele sind im angehängten, ebenfalls alphabetisch sortierten Korpus zu finden.

Tiere und Tierprodukte	Pflanzen	Werkzeuge
<i>Bock</i>	<i>Äpfel</i>	<i>Harke</i>
<i>Ei / Eierschalen</i>	<i>Birnen</i>	<i>Joch</i>
<i>Ente</i>	<i>Baum</i>	<i>Karre</i>
<i>Esel</i>	<i>Bohne</i>	<i>Pflug</i>
<i>Feder</i>	<i>Bohnenstroh</i>	
<i>Gans</i>	<i>Erbse</i>	
<i>Gaul</i>	<i>Ernte</i>	

⁵ Vgl. JESENSEK (2013:59). Einige Beispiele für Bauernregeln und Wettersprüche: „Ziehen die wilden Gäns' und Enten fort, ist der Winter bald am Ort; Späte Rosen im Garten, der Winter läßt warten; Fällt das Laub sehr bald, wird der Herbst nicht alt; Im März kalt und Sonnenschein, wird's eine gute Ernte sein.“

<i>Geiß</i>	<i>Frucht</i>	
<i>Glucke</i>	<i>Gemüse</i>	
<i>Hahn</i>	<i>Gras</i>	
<i>Hammelbein</i>	<i>Hafer</i>	
<i>Henne/Huhn</i>	<i>Hanf</i>	
<i>Herde</i>	<i>Heu</i>	
<i>Horn/Hörner</i>	<i>Hopfen</i>	
<i>Kalb</i>	<i>Kartoffel</i>	
<i>Kleinvieh</i>	<i>Kastanien</i>	
<i>Kuh</i>	<i>Kohl</i>	
<i>Küken</i>	<i>Korn</i>	
<i>Lamm</i>	<i>Kraut</i>	
<i>Mist</i>	<i>Malz</i>	
<i>Ochsen</i>	<i>Radieschen</i>	
<i>Pferd</i>	<i>Rüben</i>	
<i>Ross</i>	<i>Schrot</i>	
<i>Sau</i>	<i>Spreu</i>	
<i>Schaf / Schäfchen</i>	<i>Stroh</i>	
<i>Schwein</i>	<i>Weizen</i>	
<i>Stier</i>		

Tab. 1: Deutsche Agrikulturismen in der Phraseologie

4.2. Albanische Agrikulturismen in der Phraseologie

Die für das Deutsche typischen Bildgeberbereiche sind auch in der albanischen Sprache präsent, das Albanische erweist aber noch zwei zusätzliche Herkunftsbereiche, was eigentlich bei der im Vergleich zum Deutschen höheren Zahl der landwirtschaftlichen Phraseme nicht überraschend ist.

So wurden im Albanischen fünf große Begriffsspenderbereiche ermittelt:

1. Tiere und Tierprodukte; 2. Pflanzen und pflanzliche Produkte; 3. Grund, Boden und Tierhaltungs-orte/-plätze; 4. Landleute sowie 5. landwirtschaftliche Werkzeuge und einige Verben zu landwirtschaftlichen Tätigkeiten.

Der Übersichtlichkeit halber – da die untenstehende Tabelle des Albanischen sehr umfangreich ist – sind die jeweiligen Phrasembeispiele im albanischen Korpus im Anhang zu finden. Wie vorhin erwähnt, wurde nicht das gesamte albanische Korpus angehängt, wohl aber Beispiele für jeden unten aufgeführten Agrarbegriff. Auch hier geht es um Substantive und Verben, die als Autosemantika zu den Hauptkomponenten der Agrikultur-Phraseme gehören.

Tiere und Tierprodukte	Pflanzen und pflanzliche Produkte	Grund, Boden und Tierhaltungsorte	Landleute	Werkzeuge und agrare Tätigkeiten
<i>Bagëti</i> (Vieh)	<i>Arrë</i> (Walnuss, Walnussbaum)	<i>Ahur</i> (Scheune, Stall)	<i>Bari</i> (Hirt)	<i>Drapër</i> (Sichel)
<i>Bri/brirët</i> (Horn,Hörner)	<i>Bar i egër</i> (Unkraut)	<i>Arë</i> (Acker)	<i>Bostanxhi</i> (Melonenzüchter)	<i>Frerë</i> (Pl.) / <i>freri</i> (Sg.) (Zügel)
<i>Buall / lëkurë bualli</i> (Büffel/Büffelhaut)	<i>Bathë</i> (Saubohne)	<i>Brazdë</i> (Ackerfurche)		<i>Kapistër, kapistall</i> (Halfter)
<i>Cjap</i> (r Bock)	<i>Bostan</i> (Melone)	<i>Çiflig</i> (Gut, Grundstück, Großgrundbesitz)		<i>Kazmë</i> (Hacke, Kreuzhacke)
<i>Dash</i> (Widder)	<i>Byk</i> (Spreu)	<i>Gard</i> (Zaun)		<i>Këmborë</i> (Glocke, Viehglocke)
<i>Dem</i> (Stier)	<i>Drithë</i> (Getreide)	<i>Hambar</i> (Getreidespeicher/-scheune)		<i>Kofin</i> (Lastkorb, Traubenkorb)
<i>Dele</i> (Schaf)	<i>Eggra</i> (Taumel-Lolch, Rauschgras)	<i>Hulli</i> (Furche)		<i>Kosë</i> (Sense, Mahd)
<i>Derr</i> (Schwein)	<i>Farë</i> (Samen)	<i>Katua</i> (Stall)		<i>Kosh</i> (Korb)
<i>Dhen</i> (Widder und Schafe)	<i>Fasule</i> (Bohne)	<i>Katund</i> (Dorf)		<i>Lopatë</i> (Schaufel)
<i>Dhi</i> (Ziege)	<i>Fik</i> (Feige)	<i>Kotec</i> (Hühnerstall)		<i>Potkua</i> (Hufeisen)
<i>Dosë</i> (Sau)	<i>Grurë</i> (Weizen)	<i>Kullotë</i> (Weide)		<i>Qerre</i> (Wagen, Karren)
<i>Edh/kec</i> (Zicklein, Geißlein)	<i>Groshë</i> (Bohnen)	<i>Livadh</i> (Wiese)		<i>Samar/shalë</i> (Sattel)
<i>Gomar</i> (Esel)	<i>Hardhi</i> (Weinstock, Rebe)	<i>Lëmë</i> (Tenne, Dreschplatz)		<i>Shat</i> (herzförmige Hacke)
<i>Gjel</i> (Hahn)	<i>Hudhra</i> (Knoblauch)	<i>Plis</i> (Erdscholle, Sode, Rasenstück)		<i>Zgjedhë</i> (Joch)
<i>Lëkurë</i> (Leder, Pelz)	<i>Jonxhë</i> (Luzerne, Schneckenklee)	<i>Stan</i> (Sennhütte, Pferch für Schafe)		<i>bluan</i> (mahlen)
<i>Mizë</i> (Fliege)	<i>Kastravec</i> (Gurke)	<i>Stallë</i> (Stall)		<i>korr</i> (ernten, absichern)
<i>Mushkë</i> (Maultier, Mauleselin)	<i>Kashtë</i> (Stroh)	<i>Ugar</i> (Brache)		<i>kullot</i> (weiden, grasen, Vieh hüten)
<i>Lopë</i> (Kuh)	<i>Kallëz, kalli</i> (Ähre, Kolben)	<i>Vathë</i> (Pferch, Schafhürde)		<i>mbjell</i> (säen, pflanzen, besäen)
<i>Ka/u</i> (Ochse)	<i>Kokrra</i> (Früchte)			<i>prashit</i> (hacken, auflockern, aufgraben)
<i>Kalë</i> (Pferd, Ross)	<i>Kungull</i> (Kürbis, Zucchini)			<i>qeth/qeth shelegët</i> (Schafe scheren)
<i>Kaposh/ këndes</i> (Hahn)	<i>Labot</i> (Melde, Gartenmelde)			<i>pjell</i> (werfen, Junge kriegen, Eier legen)
<i>Klloçkë</i> (Glucke, Bruthenne)	<i>Lakër, lakra</i> (Pl) (Kraut, Kohl)			

<i>Kope</i> (Herde)	<i>Lëvozhgë</i> (harte Schale)			
<i>Lafshë gjeli</i> (Hahnenkamm)	<i>Man</i> (Maulbeere)			
<i>Mëz</i> (Fohlen, Füllen)	<i>Mel</i> (Hirse)			
<i>Mish</i> (Fleisch)	<i>Miell</i> (Mehl)			
<i>Pelë</i> (Stute)	<i>Presh</i> (Porree, Lauch)			
<i>Pleh</i> (Mist, Dung)	<i>Qepë</i> (Zwiebel)			
<i>Plesht</i> (Floh)	<i>Rrënjë</i> (Wurzel)			
<i>Pulë</i> (Huhn)	<i>Rrush</i> (Traube)			
<i>Pupla</i> (Feder)	<i>Shegë</i> (Granatapfel)			
<i>Qen</i> (Hund)	<i>Tagji</i> (Pferdefutter)			
<i>Qetë</i> (die Ochsen)	<i>Thekër</i> (Roggen)			
<i>Qengj</i> (Lamm)	<i>Thanë</i> (Kornelkirsche)			
<i>Qumësht</i> (Milch)				
<i>Sheleg</i> (einjähriges Lamm)				
<i>Ujk</i> (Wolf)				
<i>Tufë</i> (Herde)				
<i>Viç</i> (Kalb)				
<i>Vezë</i> (Ei)				
<i>Zagar</i> (Jagdhund)				
<i>Zog</i> (Küken, Vogel)				

Tab. 2: Albanische Agrikulturismen in der Phraseologie

Die obige tabellarische Darstellung des Agrikultursimenbefundes für beide Sprachen ermöglicht einen unmittelbaren Vergleich im Hinblick darauf, welche Agrikulturismen im Phraseminventar beider Sprachen vorhanden sind und was unterschiedlich oder sprachspezifisch ist.

5. Zielbereiche der metaphorischen Projektion bei landwirtschaftlichen Phraseologismen

Die hier untersuchten agrikulturellen Phraseolexeme fungieren als wertende Bezeichnungen für menschliches Alltagsgeschehen und Verhalten sowie für die Beschreibung des Charakters und der besonderen Fähigkeiten der Menschen. Spezifische und typische, allgemein bekannte Eigenschaften von Bauern und Bauernhof-Tieren werden metaphorisch auf die Eigenschaften und Verhaltensmustern von bestimmten Personen projiziert. Ebenso beziehen sich landwirtschaftliche Lebensverhältnisse und Tätigkeiten metaphorisch auf gewisse Situationen im menschlichen Alltag und auf zwischenmenschliche Beziehungen.

In beiden folgenden Unterkapiteln werden durch ausgewählte Beispiele diejenigen metaphorischen Zielbereiche des Deutschen und Albanischen dargestellt, die am stärksten durch landwirtschaftliche Phraseme versprachlicht werden. Bei der relativ großen Zahl der Agrikultur-Phraseme in beiden Sprachen wurde in diesem Beitrag, was die Belegung mit konkreten Beispielen angeht, selektiv vorgegangen. Das heißt, es gibt eine große Menge an einzelnen metaphorischen Zielbereichen,

die durch solche Phraseme sprachlich konzeptualisiert werden, im Beitrag sind jedoch nur jene aufgelistet, die im Sprachgebrauch bekannter und häufiger sind, sowie solche, die durch mehrere verschiedene Phraseme metaphorisch strukturiert sind.

5.1. Die wichtigsten metaphorischen Zielbereiche im Deutschen

a) Menschliches Verhalten und menschlicher Charakter

In dieser Kategorie werden folgende Verhaltensmuster und menschliche Eigenschaften phraseologisch versprachlicht: Sorgfalt, Ehebetrug, Dummheit, Sturheit, Ungeduld, Empfindlichkeit, Trägheit, Geld- oder Habgier.

Sorgfalt:

wie auf Eiern gehen; jn. behandeln/anfassen wie ein rohes Ei;

Ehebetrug:

jm. die Hahnenfedern aufsetzen; jn. zum Hahnrei machen;

Dummheit:

eine weiche Birne haben (etwas beschränkt sein); dumm wie Bohnenstroh; jm. ist die ganze Ernte verhagelt; Stroh/Sägemehl im Kopf haben; das größte Rindvieh auf Gottes Erdboden; dastehen wie der Ochs vorm Berg; bei den Eseln in die Schule gegangen sein;

Sturheit:

störrisch wie ein Maulesel; einen Bock haben; jn. stößt der Bock;

Ungeduld:

jetzt ist der Bock (aber) fett; jetzt/da ist genug Heu drunten;

Trägheit:

eine lahme Ente sein;

Empfindlichkeit:

das Gras wachsen hören; empfindlich sein wie ein rohes Ei;

Geld- oder Habgier:

das Goldene Kalb anbeten (Ursprung: Bibel, mit Agrarhintergrund)

Übermut:

Jn. sticht der Hafer; herumstolzieren wie der Hahn auf dem Mist;

Zielstrebigkeit:

Den Stier bei den Hörnern packen;

b) Alltagsgeschehen

Bei diesem Zielbereich geht es um Situationen und Ereignisse wie Problemlösung, Unterwerfung, Tod und Sterben.

Problemlösung:

die Kuh vom Eis bringen/kriegen; die Kuh ist vom Eis;

Unterwerfung:

sich unter js. Joch beugen (müssen); im Joch gehen; ein schweres Joch zu tragen haben;

Tod und Sterben:

sich die Kartoffeln von unten ansehen; sich schon die Radieschen von unten ansehen/besehen; ins Gras beißen müssen; schreckliche Ernte halten; jd. hört keinen Hahn mehr krähen; schon das Gras von unten sehen/wachsen hören/betrachten.

Die letzten Phraseolexeme, die den negativen Bereich *Tod und Sterben* stilisiert ausdrücken, fungieren gleichzeitig als Euphemismen, um den Schrecken des Todes zu verhüllen.

c) **Finanzielle Verhältnisse**

Wie schon bekannt, gehören Tierzucht und Ackerbau zu den ältesten Beschäftigungen des Menschen um sich am Leben zu halten, und demzufolge ist es leicht nachzuvollziehen, dass landwirtschaftliches Hab und Gut als Reichtum betrachtet wird bzw. Mangel an Bauernhoftieren und Tierprodukten mit Armut in Verbindung steht.

Armut:

von den Federn aufs Stroh kommen; keinen Dukatenesel (im Keller) (stehen) haben; das Ei unterm Huhn verkaufen müssen;

Finanzielle Sicherheit:

sein Heu im Trockenem haben; sein Schäfchen ins Trockene bringen; sein Huhn im Topf(e) haben; an der Krippe sitzen.

5.2. Die wichtigsten metaphorischen Zielbereiche im Albanischen

a) **Menschliches Verhalten und menschlicher Charakter**

Die einzelnen hierzu gehörenden Phraseologismen zielen metaphorisch auf eine Reihe von Konzepten und Eigenschaften des menschlichen Verhaltens und Charakters wie z. B.: Klugheit, Angeberei, Dummheit, Sorgfalt, Ehebetrug, Unentschlossenheit/Dilemma, Übertreibung, Geschicktheit, Verwirrtheit, Verblüfftheit, blindes Verhalten, Sturheit, Ungeduld, Empfindlichkeit, Trägheit, Geld- oder Habgier, Mangel an Reife, Laster, schlechter Mensch, Leichtsinn, Feigheit, Mangel an Fleiß, Egoismus. Aus Platzgründen kann man hier, wie weiter oben erwähnt, leider nicht für jede einzelne Eigenschaft Beispiele aufführen, deshalb sind nur die wichtigsten aufgelistet.

Hinter jedem Phrasem ist in Klammern die entsprechende deutsche (wortwörtliche) Übersetzung angegeben, um einen Eindruck davon zu gewinnen, wie diese Phraseme strukturiert sind und was sie versprachlichen. Natürlich gibt es für viele albanische Phraseme auf semantischer Ebene deutsche phraseologische Entsprechungen, die aber nicht (alle) aus der Landwirtschaft stammen. Da es in diesem Beitrag nicht um eine translato-logische Arbeit und auch nicht um eine Untersuchung zur Bedeutungsäquivalenz von Phrasemen geht, wird für jedes Beispiel nur die literale Übersetzung angeboten, um den Herkunftsbegriff und den entsprechenden Zielbereich sprachlich zu beleuchten. Die Frage der übersetzungsrelevanten Äquivalenz verdient entsprechende Aufmerksamkeit, die Gegenstand weiterer zukünftiger Untersuchungen sein sollte.

Klugheit:

i shet kastraveca bostanxhiut (dem Melonenzüchter Gurken verkaufen wollen); *bluan imët* (fein mahlen); *s'ia ha dhelpira pulat* (jm. kann der Fuchs keine Hühner wegfressen); *s'ha pulë të ngordhur* (jd. isst kein totes Huhn);

Angeberei:

eja baba të të tregoj arat (Komm Vater, ich zeige dir die Äcker! = Das Ei will klüger sein als die Henne); *mëson veza pulën* (Das Ei will die Hennen belehren = Das Ei will klüger sein als die Henne); *e ka ngritur lafshën përjetë* (Jd. hat den Hahnenkamm nach oben gestreckt); *si kaposhi majë plehut* (herumstolzieren wie der Hahn auf dem Mist);

Dummheit:

Bagëti e trashë (Rindvieh); *bluan trashë* (grob mahlen); *i mungojnë dhitë* (jm. fehlen die Ziegen = jd. hat nicht alle Tassen im Schrank); *për t'u lidhur në grazhd* (jd. soll an den Stall festgebunden werden = jd. ist blöd); *kungull pa fara* (Kürbis ohne Samen); *i ka lëpirë lopa trutë* (ihm/ihr hat die Kuh das Gehirn geschleckt); *tre mel e dy grurë* (drei Samen Hirse und zwei Samen Weizen = nicht sehr klug); *si delja qorre pas këmborëve* (wie das blinde Schaf hinter den Glocken);

i humbi batha (js. Saubohnen sind verloren gegangen); *dikush është gjel pa kokë* (Hahn ohne Kopf sein);

Ehebetrug:

i vë brirë (jm. Hörner aufsetzen = jn. zum Hahnrei machen);

Geschicktheit:

i vë fre pleshit (dem Floh Zügel aufsetzen); *të vjedh potkonjtë* (jd. kann einem sogar die Hufeisen stehlen); *e merr vezën në bark të pulës* (jd. kann das Ei vom Bauch der Henne herausnehmen); *të vjedh vezët nën kllloçkë* (jd. kann sogar die Eier unter der Bruthenne klauen),

Übertreibung:

e bën mizën buall (aus der Fliege einen Bullen machen = aus einer Mücke einen Elefanten machen); unpassendes Verhalten

Si kërraçi para gomarit (wie das Eselfüllen vor dem Esel); *si mëzi para pelës* (wie das Fohlen vor der Stute);

Sturheit:

e ka kokën mushkë (einen Kopf wie die Mauleselin haben);

Ungeduld:

si pula kur i vjen veza (wie das Huhn, wenn es Eier legen soll);

nuk e lë vezën të ftohet (jd. wartet nicht, bis das Ei kalt wird);

e shkund manin në prill (den Maulbeerbaum schon im April abschütteln);

Habgier/Neid:

pula e botës i duket më e majme (ein fremdes Huhn erscheint fetter);

Leichtsinn/Mangel an Reife:

ka dy farëza në kokë (jd. hat nur zwei Samenkörner im Kopf); *kashtë mbi ujë* (jemand ist wie Stroh über Wasser = leicht),

Mangel an Fleiß:

e majm kaun ditën që do ta therë (das Kalb/den Ochsen erst an dem Tag mästen, an dem man es schlachten will);

e lë kashtën në lëmë (das Stroh auf dem Dreschplatz lassen); *korr e nuk lidh* (ernten und nicht binden);

b) Emotionaler Zustand

Hier geht es vorrangig um den Ausdruck von Angst- und Schamgefühlen.

si dhentë në shtrungë/vathë (wie Schafe im Pferch = ängstlich);

si pulë e lagur (wie ein nasses Huhn = beschämt);

c) Wertesystem (schlechter Mensch)

In den zwei folgenden Beispielen wird der Mensch metaphorisch als ein Samen konzeptualisiert, vermutlich in der Vorstellung, dass alles in der Natur seinen Ursprung in einem Samen hat.

farë e kalbur (verwelkter Samen = schlechter Mensch);

farë e keqe (schlechter Samen = schlechter Mensch);

d) Alltagsgeschehen

Es werden alltägliche Situationen versprachlicht wie z. B. Problemlösung, Unterwerfung, Tod und Sterben, beschränkte Möglichkeiten, Nicht-Gelingen, Betrunktheit, Mangel an Qualität, erfolgloses Handeln.

Problemlösung:

e nget arën me tre qe (den Acker mit nur drei Ochsen bearbeiten = jd. denkt, er kann die Probleme von anderen lösen);

Unterwerfung:

i hodhi kapistrën (jm. das Halfter über den Kopf werfen); *hyri në zgjedhë* (unter dem Joch gehen/sich ins Joch spannen lassen); *e vuri në zgjedhë* (jn. ins Joch spannen),

Tod und Sterben:

e hëngri tagjinë (jemand hat sein Pferdefutter ganz aufgegessen = jd. ist gestorben); *i nguli brirët* (jd. hat seine Hörner in die Erde gesteckt); *i ktheu potkonjtë nga dielli* (die Hufeisen in Richtung Sonne wenden); *e hëngri kullotën* (jd. hat seine Weide aufgegessen);

Diese euphemistischen Phraseologismen, die den Tod figürlich verhüllen, haben im Albanischen auch eine negative Konnotation, weil sie eher für Menschen verwendet werden, die man nicht besonders gemocht oder geschätzt hat. Wahrscheinlich deshalb vergleicht man sie mit Tieren und man vermittelt metaphorisch Bilder von sterbenden Bauernhoftieren.

Über Menschen, die man hochschätzt oder die man geliebt hat, gibt es andere euphemistische Phraseologismen, die aber nicht aus der Agrar-Welt stammen, sondern respektvolle Bilder vor Augen führen (z.B. *ndërroi jetë* = jemand ist zu einem anderen Leben übergegangen; *mbylli sytë përgjithmonë* = jd. hat seine Augen für immer geschlossen; *na la* = jd. hat uns verlassen).

Misslingen, erfolgloses Handeln:

mbjell bostan e dalin kastraveca (jd. hat Melonen gesät und daraus sind Gurken gesprossen); *s' i ka bathë mirë* (um jemandes Saubohnen steht es nicht gut = jemandes Geschäfte gehen schlecht); *mbill farë e korr farë* (Samen säen und wieder Samen ernten); *i ngeci plori në rrënjë* (jemandem ist sein Pflug bei einer Wurzel stecken geblieben);

Trunkenheit:

i ka hipur cjamin (jemand reitet auf einem Ziegenbock = jd. ist betrunken);

e) der Mensch in der Gesellschaft

Viele Bezeichnungen für landwirtschaftliche Realien stehen in Phrasemen symbolisch für den Menschen⁶ und durch eine Reihe von Phrasemen wird die Stellung des Menschen in der Gesellschaft beschrieben, die Art und Weise, wie er von seinen Mitmenschen wahrgenommen und geschätzt wird und wie es um seine Macht im sozialen Umfeld steht. Somit entstehen Zielbereiche wie: Einsamkeit, Alleinsein, Abgeschiedenheit, jn. zurechtweisen, unpassender Mensch (auffallender Mensch), Mensch ohne Einfluss, Abneigung jm. gegenüber, Mangel an Autorität, Verleumdung, Erfolglosigkeit.

Einsamkeit:

bathë e mbirë në udhë (Saubohne, die auf dem Weg gesprossen ist = einsam); *u nda nga kopeja* (jd. trennt sich von der Herde); *mbeti si bartu pa bagëti* (wie der Hirt ohne Schafe); *gardh i shkullur* (herausgezogener Zaun);

etw./jn. zurechtweisen

e vuri në brazdë (etw./jn. in die Ackerfurche hineinbringen); *ia mbathi potkonjtë* (jm. Hufeisen anziehen);

unpassender Mensch/auffallender Mensch:

si dhia në mes të dhëve (wie die Ziege unter den Schafen);

Verleumdung:

mbars mushkën (sagen, dass die Mauleselin schwanger ist); *e bën kaun me viç* (sagen, dass der Ochse ein Kalb gebären wird);

Mensch ohne Einfluss/Autorität:

nuk i merr ujë lopata (js. Schaufel nimmt kein Wasser auf);

⁶ Siehe die folgenden Beispiele: *bathë e mbirë në udhë* (dt. wortwörtlich: *Saubohne auf dem Weg* mit der Bedeutung *einsamer Mensch*. Die Saubohne steht für den Menschen); *gardh i shkullur* (dt. wortwörtlich: *herausgezogener Zaun* ebenfalls mit der Bedeutung *einsamer Mensch*. Der herausgezogene Zaun steht für einen einsamen Menschen.) usw.

f) Finanzielle Verhältnisse (Armut, finanzielle Sicherheit, Wohlergehen)

Armut:

bluan egjër (Taumel-Lolch mahlen = nichts zu mahlen haben); *me një gjel plaçka* (mit einem Hahn Kleider = jd. hat wenig; hat so wenig, dass sogar ein Hahn seine Kleider transportieren kann); *i ushtojnë hambarët* (js. Scheunen dröhnen = die Scheunen sind leer); *(e ruan) si i varfri kaun* (etwas hüten/sparen wie der Arme seinen Ochsen);

finanzielle Sicherheit:

si pula në grurë (wie das Huhn auf der Weizen-Wiese = wie der Vogel im Hanf sitzen); *i bën vezë dhe gjeli* (bei jm. legt auch der Hahn Eier);

Wohlergehen:

është në shalë të kalit/është kaluar (jd. sitzt auf dem Pferdesattel);
i vijnë dhentë pa çoban (jds. Schafe kommen allein/ohne Hirt nach Hause);

g) etw. Unmögliches verlangen

kërkon qumësht nga çjapi (den Bock melken wollen);
kërkon dy lëkurë nga një dele (von einem einzigen Schaf zwei Pelze verlangen);
më sa hyn bualli në vrimën e gjilpërës (wenn der Bulle durch das Nadelloch kann = unmöglich);
kur të pjellë këndesi (wenn der Hahn Eier legen kann = nie); *kur të flasin lopët* (wenn die Kühe sprechen = nie).

6. Zusammenfassung und Ausblick

Beim Vergleich der metaphorischen Zielbereiche von landwirtschaftlichen Phraseologismen für das Sprachenpaar Deutsch-Albanisch konnte man feststellen, dass es große Übereinstimmungen gibt. Die Ähnlichkeiten betreffen die Tatsache, dass das Ziel der Projektion hauptsächlich der Mensch, sein Charakter, sein Tun und Handeln sowie seine Stellung in der Gesellschaft sind.

Eine weitere Gemeinsamkeit besteht darin, dass die meisten Konzepte, die dadurch sprachlich strukturiert werden, überwiegend negativ besetzte Konzepte sind, wie z. B. Tod, Sterben, Unterwerfung, Verleumdung, Sturheit, Dummheit, Leichtsinn, Armut, Verwirrtheit, Einsamkeit, Ungeduld, Misslingen, Habgier, Ehebetrug, Trunkenheit. Bekanntlich zählt die Eigenschaft der Phraseolexeme, Negatives auszudrücken, zusammen mit dem vorhin erwähnten „doppelten Anthropozentrismus“ zu den außersprachlich bedingten phraseologischen Universalien (vgl. Dobrovolskij 1988:27).⁷

Die Unterschiede bestehen in der Art und Weise, wie derselbe Zielbereich sprachlich strukturiert ist und darin, welches metaphorische Bild dem Hörer oder Leser vermittelt wird. Wenn man z. B. den Zielbereich *Tod/Sterben* unter die Lupe nimmt, so stehen die meisten Agrarphaseme im Deutschen mit der Vorstellung in Verbindung, dass der Mensch dabei unter der Erde liegt (*sich die Kartoffeln von unten ansehen; sich schon die Radieschen von unten ansehen/besehen; ins Gras beißen müssen; schon das Gras von unten sehen/wachsen hören/betrachten*), während im Albanischen der Mensch symbolisch mit den sterbenden Bauernhoftieren verglichen wird, was dazu führt, dass solche Phraseme eher für unbeliebte Personen verwendet werden (*e hëngri tagjinë* [jemand hat sein Pferdefutter ganz aufgegessen] *i nguli brirët* [jd. hat seine Hörner in die Erde gesteckt]; *i ktheu potkonjtë nga dielli* [die Hufeisen in Richtung Sonne wenden]).

Bedingt durch außersprachliche Faktoren wie traditionelle Wirtschaftsmuster und geschichtliche Hintergründe finden Agrikulturismen in der albanischen Phraseologie einen breiteren Raum im Vergleich zum deutschen Phrasemebestand. Dementsprechend höher ist im Albanischen auch die Zahl der Zielbereiche und der spezifischen metaphorischen Konzepte.

Von großem Interesse wäre die Untersuchung der agrikulturellen Phraseme hinsichtlich ihrer Übersetzbarkeit und ihrer semantischen Äquivalenz in beiden Sprachen, was in weiteren wissenschaftlichen Arbeiten genauer und ausführlicher behandelt werden sollte.

⁷ Zu stilistischen Untersuchungen von (vor allem somatischen) Phraseologismen vgl. auch Sadikaj (2010).

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

- ALSLEBEN, Brigitte (Hrsg.) (2002): Duden Band 11. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. 2., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Mannheim.
- SCHEMANN, Hans (1993): *Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext*. Stuttgart.
- THOMAI, Jani (1999): *Fjalor frazeologjik i gjuhës shqipe*. Hg. Akademia e shkencave e Shqipërisë. Shtëpia botuese „Shkenca“, Tiranë.

Sekundärliteratur:

- BURGER, Harald (2003): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 2. überarbeitete Auflage. Berlin.
- DOBROVOESKIJ, Dmitrij (1988): *Phraseologie als Objekt der Universalienlinguistik*. Leipzig.
- FLEISCHER, Wolfgang (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen.
- JESENSEK, Vida (2013): *Phraseologie. Kompendium für germanistische Studien*. Maribor. Zugänglich unter: <http://www.ff.uni-mb.si/dotAsset/40662.pdf> [15.12.2020].
- LAKOFF, George / JOHNSON, Mark (2003): *Metaphors we live by*. Chicago.
- LIEBERT, Wolf-Andreas (1992): *Metaphernbereiche der deutschen Alltagssprache. Kognitive Linguistik und die Perspektiven einer Kognitiven Lexikographie*. Frankfurt a. M.
- NORDÉN, Magnus (1994): *Logische Beziehungskonzepte und Inferenzprozeduren. Zu einer semantisch-kognitiven Theorie der verbalen Idiome im Deutschen*. Universitetet i Umeå.
- PALM, Christine (1997): *Phraseologie. Eine Einführung*. 2. Auflage. Tübingen.
- SADIKAJ, Sonila (2010): *Metaphorische Konzepte in somatischen Phraseologismen des Deutschen und Albanischen. Eine kontrastive Untersuchung anhand von Herz- und Hand-Somatismen*. Dissertation, Würzburg. Zugänglich unter:
- TUSHYCH, Yaroslava (2013): *Ethnokulturelle Elemente in der Phraseologie (Untersuchung anhand folgender Sprachen: Ukrainisch, Tschechisch, Deutsch und Russisch)*. Zugänglich unter: <https://d-nb.info/1067675175/34> [26.04.2021].

Internetquellen:

- URL1: <http://agroweb.org/archive/?id=10&l=2640> [21.03.2021].
- URL2: <https://fjala.al/2021/02/22/mblidhet-kkie-balla-sektori-bujqesise-siguron-20-te-pbb-dhe-rreth-37-4-te-punesimit-total/> [21.03.2021].
- URL3: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/242856/umfrage/bedeutung-der-landwirtschaft-nach-anzahl-der-erwerbstaetigen/#:~:text=Die%20Statistik%20zeigt%20die%20Anzahl,Landwirtschaft%20in%20Deutschland%20rund%20576.000.> [20.03.2021].
- URL4: <https://www.topagrar.com/management-und-politik/news/weniger-erwerbstaetige-in-der-landwirtschaft-11781944.html> [20.03.2021].
- URL5: <http://www.opus-bayern.de/uni-wuerzburg/volltexte/2010/5066/> [20.03.2021].
- URN: <urn:nbn:de:bvb:20-opus-50663> [20.03.2021].

Anhang:

Das deutsche Korpus

Duden Band 11. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik. 2., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Mannheim 2002	Schemann, Hans (1993): Deutsche Idiomatik. Die deutschen Redewendungen im Kontext. Stuttgart. Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung.
A	B
Äpfel mit Birnen vergleichen; Äpfel und Birnen zusammenzählen	sich benehmen wie ein Bauer

für einen Apfel und ein Ei	auf Bauernfang ausgehen
B	stinken wie ein Bock
was der Bauer nicht kennt, frisst er nicht	jn. stösst der Bock
die dümmsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln	dumm wie ein Bock sein
einen alten Baum soll man nicht verpflanzen	ein geiler Bock sein
eine weiche Birne haben	ein sturer Bock sein
jn. stößt der Bock	einen Bock haben
jetzt ist der Bock fett	jetzt ist der Bock (aber) fett
einen Bock haben	den Bock zum Gärtner machen
einen Bock schießen	die Böcke von den Schaffen sondern/trennen/scheiden
den Bock zum Gärtner machen	auf fruchtbaren Boden fallen
den Bock melken	aus dem Boden schießen
die Schafe von den Böcken scheiden/trennen	nicht die Bohne verstehen/begreifen
nicht die / kein Bohne	nicht die Bohne wert sein
Bohnen in den Ohren haben	Bohnen im Kopf haben - keine Grütze im Kopf haben
dumm wie Bohnenstroh	jm. blaue Bohnen in den Leib schicken
D	Bohnen in den Ohren haben
du sollst dem Ochsen, der da drescht, nicht das Maul verbinden	eine Bohnenstange sein
leere Phrasen dreschen	dürr wie eine Bohnenstange
leeres Stroh dreschen	dumm wie Bohnenstroh sein
E	wie Buttermilch und Spucke aussehen
das Ei will klüger sein als die Henne	D
ungelegte	keinen Dukatenesel (im Keller) (stehen) haben
das Ei unterm Huhn verkaufen müssen	
ein Ei legen	E
wie aus dem Ei gepellt/geschält	empfindlich sein wie ein rohes Ei
etw. behandeln/anfassen wie ein rohes Ei	jn. behandeln/anfassen wie ein rohes Ei
wer gackert, muss auch ein Ei legen	mit jm. umgehen wie mit einem rohen Ei
wie auf Eiern gehen	sich gleichen/sich ähnlich sehen wie ein Ei dem anderen
[nicht] das Gelbe vom Ei sein	etw. für ein Ei und ein Butterbrot kaufen/bekommen
sich gleichen wie ein Ei dem anderen	j. ist gerade erst aus dem Ei gekrochen
das Huhn, das goldene Eier legt, schlachten	aussehen/(herumlaufen) wie aus dem Ei gepellt/geschält
auf etw. sitzen, wie die Glucke auf den Eiern	das Ei will mal wieder klüger sein als die Henne
noch die Eierschalen hinter den Ohren haben	das Ei unterm Huhn verkaufen müssen
etw. an der Erbse haben	ein Ei legen
jm. ist die ganze Ernte verhagelt	jm. ein Ei ins Nest legen
schreckliche Ernte halten (Tod und Verderben bringen)	(noch) ungelegte Eier (für jn.) sein
der Esel geht voran	über ungelegte Eier gackern (sich um ungelegte Eier kümmern)
jn. hat der Esel im Galopp verloren	wie auf Eiern gehen
den Sack schlagen und den Esel meinen	eine Ente (Quatsch)
F	eine lahme Ente sein
Federn lassen [müssen]	schnattern wie eine Ente
aus den Federn	schwimmen wie eine bleierne Ente
in die/den Federn	etwas an der Erbse haben
sich mit fremden Federn schmücken	ein Erbsenhirn haben
von den Federn aufs Stroh kommen	ein Esel sein

G	störrisch wie ein Esel
wer gackert, muss auch ein Ei legen	stur wie ein Esel
einem geschenkten Gaul, sieht/schaut/guckt man nicht ins Maul	jn. hat der Esel im Galopp verloren
das leckt/schleckt keine Geiß weg	zu etw. passen wie der Esel zum Lautenschlagen
junges Gemüse	von etw. so viel verstehen wie der Esel vom Lautenschlagen
auf etw. sitzen wie die Glucke auf den Eiern	ein Esel in der Löwenhaut sein
über etw. wächst Gras	einen Esel nicht von einem Ochsen unterscheiden können
wo er hinhaut, da wächst kein Gras mehr	zum Esel fehlen jm. nur die Ohren, den Kopf hat er
das Gras wachsen hören	einen Esel im Wappen führen
ins Gras beißen	ein Esel im Wolfspelz sein
Graupen im Kopf haben	bei den Eseln in die Schule gegangen sein
H	F
jn. sticht der Hafer	ab in die Federn!
Hahn im Korbe sein	raus aus den Federn!
nach jm., etw. kräht kein Hahn	früh aus den Federn müssen/wollen...
wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Wetter, oder es bleibt, wie es ist	jn. aus den Federn holen
jm. die Hammelbeine lang ziehen	nicht aus den Federn kommen können
jdn. bei/an den Hammelbeinen nehmen	aus den Federn kriechen
jm. zeigen, was eine Harke ist	in die Federn kriechen
das Ei/Küken will klüger sein als die Henne	Federn lassen müssen
mit der Herde laufen; der Herde folgen	sich mit fremden Federn schmücken
jetzt/da ist genug Heu drunten	noch in den Federn stecken/liegen
sein Heu nicht auf derselben Bühne haben	von den Federn aufs Stroh kommen – vom Pferd auf den Esel kommen
sein Heu im Trockenen haben	eine verbotene Frucht
Geld wie Heu/Mist haben	eine Frucht der Liebe sein
an jm. ist Hopfen und Malz verloren	jm. wie eine reife Frucht in den Schoß fallen
da lachen ja die Hühner	reiche Frucht tragen
ein blindes Huhn findet auch einmal ein Korn	die Früchte seiner Arbeit ernten
das Huhn, das goldene Eier legt, schlachten	seine Früchte tragen
mit den Hühnern aufstehen, zu Bett gehen/schlafen gehen	an die Futterkrippe kommen
das Ei unterm Huhn verkaufen müssen	an der Futterkrippe sitzen
mit jm. ein Hühnchen zu rupfen haben	
K	G
ein Kalb anbinden/machen	eine dumme/blöde/alberne Gans
das Kalb machen	daherwatscheln wie eine Gans
wenn wir dich nicht hätten und die/keine kleinen Kartoffeln [müssten wir dauernd große essen]	schnattern wie eine Gans
rin/rein in die Kartoffeln, raus aus den/ aus die Kartoffeln	jm. geht der Gaul durch
Kartoffeln gehören in den Keller	einem geschenkten Gaul guckt man nicht ins Maul
die dümmsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln	den Gaul beim/am Schwanz aufzäumen
jn. fallen lassen wie eine heiße Kartoffel	auf den falschen Gaul setzen
[für jn.] die Kastanien/Kartoffeln aus dem Feuer holen	auf den richtigen Gaul setzen
seinen Kohl anbauen/bauen	das/etw. wirft den stärksten Gaul um

das macht den Kohl/das Kraut auch nicht fett	jm. wie einem kranken/(lahmen) Gaul zureden
die Flinte ins Korn werfen	die Gäule gehen mit jm. durch
ein blindes Huhn findet auch einmal ein Korn	die Gäule scheu machen
von echtem Schrot und Korn	junges Gemüse
gegen jn., etw. ist kein Kraut gewachsen	quer durch den Gemüsegarten
wie Kraut und Rüben	dünn gesät sein
ins Kraut schießen	ins Gras beißen müssen
man wird alt wie eine Kuh und lernt immer noch dazu	über etw. ist (längst) Gras gewachsen
die Kuh vom Eis bringen/kriegen	wo j. hinsieht, da wächst kein Gras mehr
die Kuh fliegen lassen	schon das Gras von unten sehen/wachsen hören/ betrachten
irgendwo, bei jm. fliegt die Kuh	j. tut so, als hörte er das Gras wachsen
dastehen wie die Kuh vorm neuen Tor	über etw. Gras wachsen lassen
dastehen wie die Kuh, wenns donnert	H
L	jn. sticht wohl der Hafer
wie ein Lamm [das zur Schlachtbank geführt wird]	danch kräht kein Hahn (mehr)
sanft wie ein Lamm	ich bin doch nicht vom Hahn betrampelt
unschuldig wie ein [neugeborenes] Lamm	jm. den (roten) Hahn aufs Dach setzen
O	von etw. so viel verstehen, wie der Hahn vom Eierlegen
du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden	Hahn im Korb(e) sein
einen Ochsen auf der Zunge haben	j. hört keinen Hahn mehr krähen
den Ochsen hinter den Pflug/den Pflug vor den Ochsen spannen	herumstolzieren wie der Hahn auf dem Mist
P	jm. die Hahnenfedern aufsetzen – jn. zum Hahnrei machen
das beste Pferd im Stall	beim ersten Hahnenschrei wach werden / aufstehen
das Pferd am/beim Schwanz aufzäumen	jm. die Hammelbeine langziehen
die Pferde scheu machen	wie der Vogel im Hanf sitzen
mit jm. Pferde stehlen können	jm. zeigen, was eine Harke ist
aufs falsche/richtige Pferd setzen	sein Heu im trockenen haben
immer sachte/langsam mit den jungen Pferden	bei jm. ist Hopfen und Malz verloren
unter den Pflug kommen/unter dem Pflug sein	sich die Hörner abstoßen
R	jm. Hörner aufsetzen – jn. zum Hahnrei machen
sich die Radieschen von unten ansehen	Hörner tragen
Ross und Reiter nennen	jm. die Hörner zeigen
jm. Zureden wie einem kranken Ross	jn. mit Hörnern kronen
auf dem / (s)einem hohem Ross sitzen	Huhn
sich aufs hohe Ross setzen	ein dummes/albernes Huhn
vom hohen Ross heruntersteigen	ein fideles/ulkiges/lustiges Huhn
hoch zu Ross	ein komisches Huhn
S	ein leichtsinniges Huhn
wie eine gesengte Sau	ein vergeßliches Huhn
keine Sau	ein verrücktes Huhn
die wilde Sau spielen	ein versoffenes Huhn
die Sau rauslassen	das Huhn, das goldene Eier legt, schlachten
eine Sau durchs Dorf treiben	danach kräht kein Huhn und kein Hahn (mehr)
unter aller Sau	wie ein Huhn hin- und herlaufen

jn., etw. zur Sau machen	ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn sein Huhn im Topf(e) haben
Ich werde zur Sau!	mit jm. noch ein Hühnchen zu rupfen haben
zum Saufüttern	da lachen ja die Hühner
sein Schäfchen ins Trockene bringen	mit den Hühnern aufstehen
sein Schäfchen im Trockenen haben	J
kein Schwein	unter dem Joch der Fremdherrschaft
Schwein haben	sein Joch abschütteln
wo haben wir den zusammen Schweine gehütet?	sich unter js. Joch beugen (müssen)
den Schweinen wird alles Schwein	sich ins / in das Joch der Ehe spannen lassen
bluten/schreien wie ein gestochenes Schwein	im Joch gehen
den Stier bei den Hörnern packen	ein Joch auf js. Schultern legen
Stroh/Sägemehl im Kopf haben	jn. ins Joch spannen
leeres Stroh dreschen	ein schweres Joch zu tragen haben
von den Federn aufs Stroh kommen	K
W	glotzen wie ein gestochenes Kalb
js. Weizen blüht	dreinschauen wie ein gestochenes Kalb
die Spreu vom Weizen trennen/sondern/scheiden	das Goldene Kalb anbeten (Bibel)
	ein Kalb Moses
	wie ein Kalb aus der Wäsche gucken
	die Karre steckt im Dreck
	die Karre in den Dreck fahren
	(jm.) die Karre (wieder) aus dem Dreck ziehen
	die Karre (einfach) laufen lassen
	seine Karre ins Trockene schieben
	die Karre ist verfahren
	jm. an den Karren fahren
	den Karren (wieder) flottmachen
	vom Karren gefallen sein
	unter den Karren kommen
	jn. vor seinen Karren spannen
	alle vor denselben/den gleichen Karren spannen
	aus dem Karren in den Wagen gespannt werden
	mit jm. an einem Karren ziehen
	jn. fallen lassen wie eine heiße Kartoffel
	Kartoffeln abgießen
	sich die Kartoffeln von unten ansehen
	rin in die Kartoffeln, raus aus den/die Kartoffeln
	Kleinvieh macht auch Mist
	seinen Kohl bauen - seinen Kohl pflanzen
	sich an die Krippe drängen
	an die Krippe kommen
	an der Krippe sitzen
	dumme/blöde Kuh
	eine heilige Kuh sein
	eine melkende Kuh sein
	dastehen wie die Kuh vorm Berg
	von etw. so viel verstehen, wie die Kuh vom Brezelbacken
	dastehen wie eine Kuh, wenn's donnert

	die Kuh ist vom Eis
	die Kuh vom Eis bringen/kriegen
	die Kuh fliegen lassen
	die Kuh des kleinen Mannes
	dastehen wie die Kuh vorm /am Scheunentor
	zu etw. taugen wie die Kuh zum Seiltanzen
	von etw. so viel verstehen wie die Kuh vom Sonntag
	blinde Kuh mit jm. spielen
	dastehen wie die Kuh vorm/am neuen Tor
	das geht auf keine Kuhhaut
	(so) ein Küken
	L
	fromm wie ein Lamm sein
	geduldig wie ein Lamm sein
	sanft wie ein Lamm sein
	unschuldig wie ein Lamm sein
	sich wie ein Lamm zur Schlachtbank führen lassen
	M
	störrisch wie ein Maulesel
	jn. melken – jn. zur Ader lassen
	O
	schuften wie ein Ochs
	dastehen wie der Ochs vorm Berg
	von etw. so viel verstehen wie der Ochs vom Klavierspielen
	zu etw. taugen wie der Ochs zum Seilchenspringen
	die Ochsen kälbern
	den Ochsen hinter den Pflug spannen
	einen Ochsen auf der Zunge haben
	P
	jm. ist die Petersilie verhagelt
	schuften wie ein Pferd
	das Pferd von hinten aufzäumen
	vom Pferd auf den Esel kommen
	das hält kein Pferd aus
	du suchst das Pferd und reitest drauf
	das Pferd beim/am Schwanz aufzäumen
	alles auf ein Pferd setzen
	sich aufs hohe Pferd setzen
	auf dem hohem Pferd sitzen
	das beste Pferd im Stall sein
	das Pferd vor den falschen Wagen spannen
	einem Pferd in die Zügel fallen
	jm. wie einem kranken Pferd zureden
	auf tote Pferde einprügeln
	die Pferde gehen mit jm. durch
	man hat schon Pferde kotzen sehen
	die Pferde scheu machen
	mit jm. kann man Pferde stehlen
	immer sachte mit den jungen Pferden

	R
	sich schon die Radieschen von unten ansehen/besehen
	ein (ausgemachtes) Rindvieh sein
	das größte Rindvieh auf Gottes Erdboden sein
	eine freche Rübe
	Rübe ab
	jm. eins auf die Rübe geben
	die Rübe hinhalten
	eins auf die Rübe kriegen
	S
	die Saat geht auf
	aus der Saat des Hasses kann nichts Gutes gedeihen
	eine gefährliche Saat säen
	eine arme Sau (sein)
	eine faule Sau
	das ist unter aller Sau
	davon rennen wie eine gesengte Sau
	fahren wie eine gesengte Sau
	schreiben wie eine gesengte Sau
	bluten / brüllen wie eine gestochene Sau
	keine Sau – kein Mensch
	jn./etw. zur Sau machen
	die Sau rauslassen
	das habe ich schon einer andren Sau versprochen
	ein (ausgemachtes) Schaf sein
	geduldig wie ein Schaf sein
	ein gutmütiges Schaf sein
	das schwarze Schaf (der Familie)
	ein verirrtes Schaf sein
	ein verlorenes Schaf
	sein Schäfchen zu scheren wissen
	sein(e) Schäfchen ins Trockene bringen
	sein(e) Schäfchen im Trockenen haben
	die Schafe von den Böcken sondern/scheiden/trennen
	Schafe zählen
	wie ein Scheunendrescher (fressen)
	Schwein
	bluten wie ein Schwein
	Schwein haben
	ein Schwein (sein)
	ein armes Schwein
	besoffen wie ein Schwein
	ein faules Schwein
	kein Schwein
	da haben wir das falsche Schwein geschlachtet
	j. wird das Schwein schon töten
	sich wie die Schweine benehmen
	haben wir etwa zusammen Schweine gehütet?
	brüllen wie ein Stier
	den Stier bei den Hörnern packen

	wie ein Stier auf jn. losgehen
	wie Stroh brennen
	wie nasses Stroh brennen
	leeres Stroh dreschen
	Stroh im Kopf haben
	wie Stroh schmecken
	U
	Unkraut vergeht nicht
	das Unkraut mit der Wurzel ausreißen

Das albanische Teilkorpus:

Quelle:

THOMAI, Jani (1999): *Fjalor frazeologjik i gjuhës shqipe*. Hg. Akademia e shkencave e Shqipërisë. Shtëpia botuese „Shkenca“, Tiranë. (Phraseologisches Wörterbuch der Albanischen Sprache, Hg.: Akademie der Wissenschaften Albanien)

A
pastroj ahuret e Augjisë
e nget arën me tre qe
e shkund arrën që në korrik
eja baba të të tregoj arat
B
bagëti e trashë
bar i egër
mbeti si bariu pa bagëti
bathë e mbirë në udhë
bathë shtatëjavëshe
s'i ka bathët mirë
bluan imët
mbjell bostan e dalin kastraveca
e vuri në brazdë
erdhi në brazdë
i hanë brirët
nguli brirët
i vë brirë
e kap demin për brirësh
e bën mizën buall
ndaj bykun nga gruri
C
i ka hipur cjamin
shkoi si cjamin tek kasapi
Ç
e ka bërë Çiflig
D
i thotë derrat dajë
u bë shelegu dash
si delja qorre pas këmborëve
sikur i kanë vranë demin
i ktheu potkonjtë nga dielli
mban drapërin në thes e majën jashtë

i gjeti mushka drutë
ndaj delet nga dhinë
derr në thes
sheh drithin e jo thesin
kërkon dy lëkurë nga një dele
DH
si dhentë pa bari
ndaj dhentë nga dhinë
E
qeth edhat
bluan egjër
F
farë e keqe
ka dy farëza në kokë
nuk më ftohen fasulet
(shkojnë) si fiku me arren
mban frerët
e mban në fre
ia shtrëngoi frerin
i vë fre pleshtit
sa frëngu pulën
G
gardh i shkullur
e korr livadhin me gërshërë
s'di nga lidhet gomari
për t'u lidhur në grazhd
është groshë shtatëjavëshe
e ka grurë
mbjell grurë e korr egjër
ndaj grurin nga egjra
GJ
dikush është gjel pa kokë
me një gjel placka
i pjell edhe gjeli

H
i ushtojnë hambarët
e bën murrizin hardhi
doli nga hullia
J
e fut lopën në jonxhën e tjetrit
K
e do si kau kashtën
E majm kaun ditën që do ta therë
ta bësh dhëmbin sa të kalit
ra nga kali
kalë karroce
kalli pa bukë (bletë shkëmbi)
e tërheq për kapistalli/kapistre
ia shtrëngoi kapistrën
si kaposhi majë plehut
i shet kastraveca bostanxhiut (i tregon babait arat)
kashtë mbi ujë
iu bë barku katua
kur të pjellë këndesi
si kërrici para gomarit (si mëzi para pelës)
ra kllockë
si kofini pas të vjelave
u nda nga kopeja
i vuri kosën (sëpatën)
kotec derrash (pulash)
mban dy kunguj nën një sqetull
kullot në errësirë
ia fut katundit
i vuri kazmën
nuk ia var këmborën
korrr e nuk lidh
kotec derrash (pulash)
me kuc e me mac
e hëngri kullotën
L
u bë labot
e ka ngritur lafshën përpjetë
e zuri ndër lakra
kërkon dy lëkurë nga një dele
ka veshur lëkurën e qengjit
e hëngri livadhin
e ka gjuhën lopatë
nuk i merr ujë lopata
sa të hanë lopët (sa të hanë qentë)
i ka lëpirë lopa trutë
i dolën lakrat në shesh
ka lakra në kokë
e bëri lëmë
e ka lëmë (dikush)

s'ka dalë nga lëvozhga
është mbyllur në lëvozhgën e vet
M
e shkund manin në prill (e shkund arrën që në korrik)
ku mbillet s'korret
mbjell e nuk korrr
tre mel e dy grurë
del si mëzi para pelës
mbars mushkën
cfarë mbjell edhe korrr
mbjell erën e korrr furtunën
P
mbath pleshtin me potkonj
e mbulon diellin me plis
i ngeci plori në rrënjë
i ranë potkonjtë
i ktheu potkonjtë nga dielli
prashit në erë
me presh në dorë
bie me pulat
u bë pulë
si pula kur i vjen veza
pula e botës i duket më e majme
si pulë e lagur
zog pa pupla
Q
ka një këmbë në qerre një në ugar
ka veshur lëkurën e qengjit
ngul qepë e shkull hudhra
kërkon qumësht nga cjapi
Rr
si rrushi e koshi
rrush i pabërë
sheh rrushi rrushin e piqet
S
stallë derrash (thark derrash)
ai stan atë bulmet ka
stan me lepuj
ku ha pula strall (ku ha pula gur)
(është) kërcu mbi samar
ia bëri samarin copë; ia theu samarin
Sh
është në shalë të kalit
mban dy shalqinj në një sqetull
qeth shelegët
s'merr shat
e fut në hambar pa e shoshitur
nuk e vë në shpatull të pulës
T

i shartuar në trung
e hëngri tagjinë
u nda nga tufa
TH
sharton thanën me shegë
ra në thekër
mbjell thekër e i del grurë
të jep një thelë e të merr një pelë
U
e bëri ugar (e vuri në udhë)
e hedh farën në ujë
i ka rrënjët mbi ujë
mbeti si ujku në thekër
V
doli nga vatha
e futi në vathë
mëson veza pulën
s'bën vezë të kuqe
i bën vezë dhe gjeli
nuk e lë vezën të ftohet
e merr vezën në bark të pulës
të vjedh vezët nën klockë
e bën kaun me vic
kur të qethen vicat
Z
mbeti si zagari në thekër
hyri në zgjedhë
si zogjtë e klockës
s'më lenë zilet e mia të dëgjoj këmborët e botës